

1. Welche Konstellation im Kreistag würden Sie sich im Fall Ihrer Wahl wünschen?

Ich wünsche mir zunächst einmal einen Kreistag, in dem wir sachlich, konstruktiv und lösungsorientiert an die Dinge herangehen. Eine Voraussetzung dafür ist in meinen Augen, dass wir menschlich fair miteinander umgehen, auch wenn es in der Sache Differenzen gibt. Denn dafür haben uns die Bürgerinnen und Bürger gewählt. Ein solches Klima herzustellen und auch zu erhalten, ist für mich eine der vordringlichsten Aufgaben eines Landrats.

2. Mehrheiten zu beschaffen ist schwierig. Gibt es Gespräche und Angebote (z.B. Landratsstellvertreter) an andere Fraktionen?

Es ist kein Geheimnis, dass es nach dem 16. März Gespräche zwischen einzelnen Fraktionen gegeben hat. Über das Ergebnis dieser Gespräche hat Ihre Zeitung ja auch ausführlich berichtet. Leider aber nicht darüber, dass es vor allem in der SPD viele gibt, die den Kurs ihrer Führung nicht wirklich mittragen. Das ist ein möglicher Ansatzpunkt. Falls mir die Wählerinnen und Wähler am Sonntag das Amt des Landrats übertragen, erwarte ich aber von allen Kräften im Kreistag, dass sie sich konstruktiven Gesprächen nicht verweigern. Ich halte es in diesem Fall auch für richtig, dass die CSU-Fraktion mit allen anderen Fraktionen das Gespräch sucht. Denn sie ist am 16. März klar als stärkste Fraktion im Kreistag bestätigt worden und hat damit den Wählerauftrag, sich um stabile Verhältnisse für die neue Wahlperiode zu bemühen.

3. Was wird Ihre erste Amtshandlung sein, wenn Sie gewählt sind?

Ein ausführliches Gespräch mit Landrat Eberhard Irlinger über aktuell anstehende Fragen. Er hat in seinen beiden Amtsperioden mit erheblichem persönlichen Einsatz für unseren Landkreis gearbeitet. Dafür will ich ihm – unabhängig von Parteizugehörigkeiten und dem Ausgang der Stichwahl am Sonntag – auch an dieser Stelle schon einmal herzlichen Dank sagen.

4. Welches Thema wollen Sie als erstes anpacken, wenn Sie Landrat sind?

Wir haben beim Neubau des Landratsamtes keine Zeit zu verlieren. Denn die jetzige Situation ist für Mitarbeiter und Bürger längst untragbar, das Grundstück ist gekauft und die grundsätzliche Planung steht. Worum es mir geht, ist eine schnellstmögliche kritische Überprüfung des Raumprogramms und der Fassadengestaltung hinsichtlich ihrer Kostenwirkung. Die Kostenexplosion dürfen wir so, wie sie im Raum steht, nicht akzeptieren. Wenn es sinnvolle Einsparpotentiale gibt, müssen wir sie herausfinden und auch konsequent nutzen, denn die Bürgerinnen und Bürger haben nicht nur Anspruch auf ein ordentliches Landratsamt, sondern auch auf sorgsamen Umgang mit ihren Steuergeldern.

5. Was sind für Sie die drei wichtigsten Themenblöcke/Ziele für die nächste Amtsperiode des Landrates? Wie wollen Sie sie bearbeiten/umsetzen?

Erstens: Der zügige Bau des neuen Landratsamtes ohne Kostenexplosion und ein reibungsloser Umzug in das neue Gebäude.
Hier setze ich voll auf die Kompetenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Landkreisverwaltung und ein straffes Projektmanagement.

Zweitens: Die Neuausrichtung des öffentlichen Nahverkehrs mit einem landkreisweit abgestimmten Busnetz und einer Lösung für das Problem der notwendigen Schienenanbindung für Herzogenaurach, die finanziell jedoch nicht zu Lasten der anderen Landkreisgemeinden gehen darf.

Dies ist ein hochkomplexes Thema mit unterschiedlichsten Partnern und sehr vielen gegenseitigen Abhängigkeiten und Interessenlagen. Am Beginn muss daher zwingend eine Bestandsaufnahme stehen, die alle diese Abhängigkeiten transparent macht und realistisch Aufschluss über Kosten, Fördermöglichkeiten und Alternativen gibt. Erst wenn endlich einmal alles auf dem Tisch liegt und alle Beteiligten dieselbe Diskussionsbasis haben, kann man nächste Schritte gehen.

Drittens: Erhaltung und Ausbau der Infrastruktur. Von landkreisweit schnellem Internet über das Radwegenetz und Straßenbauprojekte, bis zur sozialen Infrastruktur, also insbesondere unserem Kreiskrankenhaus St. Anna in Höchstadt.

Über allem steht aber der eherne Grundsatz solider Haushaltsführung. Mein Prinzip ist schon immer: Wünschenswertes kann und soll umgesetzt werden, wenn die Sinnhaftigkeit erwiesen ist und sofern die Mittel dafür zur Verfügung stehen. Für ungedeckte Schecks zulasten unserer Kinder und Enkel stehe ich nicht zur Verfügung.

6. Drähte nach München und Berlin sind nicht ganz unwichtig für den Chef eines Landkreises. Wie sind Ihre?

Vielleicht ist das jetzt überraschend: Aber wichtig sind da zunächst einmal die vielen fachlichen Kontakte, die ich als Bürgermeister und in meiner vorherigen Zeit als Mitarbeiter im Landratsamt zu Amtskollegen, Kommunalverbänden und übergeordneten Behörden knüpfen konnte. Hinzu kommt dann die politische Ebene. Da halte ich eine gute Zusammenarbeit mit allen Mandatsträgern aus dem Landkreis für enorm wichtig. Also mit den Bezirksrätinnen Dr. Ute Salzner und Karin Knorr sowie mit den direkt gewählten Wahlkreis- bzw. Stimmkreisabgeordneten in Bundestag und Landtag, Staatssekretär Stefan Müller und Walter Nussel, selbstverständlich aber auch mit Frau Stamm-Fibich und Frau Hiersemann.

7. Was wird sich im Fall Ihrer Wahl im Landratsamt ändern?

Bürgerfreundlichkeit und Effektivität sind mir sehr wichtig. Denn in der Verwaltung arbeiten wir im Auftrag der Bürger und für die Bürger. Sich derzeitige Strukturen und Prozesse gemeinsam mit den Mitarbeitern systematisch und kritisch anzusehen, Bewährtes beizubehalten, aber im Bedarfsfall eben auch etwas zu ändern, ist ein erster neuer Akzent, den ich für erforderlich halte.

Ich stelle ich mir außerdem eine stärkere Zusammenarbeit mit den Gemeinden vor. Das Landratsamt sollte auch eine koordinierende und beratende Funktion einnehmen, denn es nutzt unter dem Strich allen, wenn man voneinander lernt. Was eine Gemeinde gut organisiert hat, kann für eine andere auch nützlich sein. Im Landratsamt selbst gibt es oftmals Wissen, zum Beispiel über Fördermittel, das sich insbesondere kleinere Gemeinden nur schwer erschließen können. Das muss man nur organisieren.

8. Was können Sie als Landrat tun, um die getrennten Teile Ost und West des Landkreises näher zueinander zu bringen?

Der von Landrat Irlinger eingeschlagene Weg, mit gezielten Veranstaltungen und Veranstaltungsreihen Begegnungsmöglichkeiten für unterschiedlichste Interessengruppen aus allen Teilen des Landkreises anzubieten, ist ja durchaus erfolgreich. Aus meiner Sicht kann man das aber weiterentwickeln. Zum einen hinsichtlich des Organisationsaufwandes im Landratsamt selbst, aber vor allem auch im Hinblick auf die gezielte Einbindung unserer Gemeinden. Was ich nicht optimal fände, wäre etwa, wenn bestehende Angebote vor Ort unter Angeboten des Landratsamtes zu leiden hätten.

9. Die Zusammenarbeit mit der Stadt Erlangen ist stets ein Thema von Gewicht. Wie sehen sie die Kooperation?

Wie sie richtig sagen, ist dies ein Thema von Gewicht. Ich würde sogar sagen, von größtem Gewicht. Ein regelmäßiger Austausch der Räte und ein kurzer Draht zwischen Landrat und Oberbürgermeister sind in meinen Augen eine schlichte Notwendigkeit. Hier können und sollten wir besser werden, egal wer am Sonntag in Stadt und Landkreis gewinnt.

10. Wie sieht Ihre Zukunft aus beruflich/politisch, wenn Sie am Sonntag das Nachsehen haben sollten?

Beruflich hätte ich mich neu zu orientieren, denn eine Doppelkandidatur als Landrat und erneut als Weisendorfer Bürgermeister hatte ich bekanntlich von vorneherein ausgeschlossen. Diese klare Haltung war mir immer wichtig! Ich bin aber zuversichtlich, mich nicht neu orientieren zu müssen.